

Resümee der Maßnahmen des Kältekonzeptes für die Stadt Wuppertal für den Winter 2020/2021 sowie 2021/2022



Inhaltsverzeichnis

DAS KÄLTEKONZEPT IN DEN WINTERN 2020/2021 UND 2021/2022.....	3
DATEN UND ERFAHRUNGEN	4
ALLGEMEINE RÜCKMELDUNGEN ZUM KÄLTEKONZEPT IN DEN LETZEN WINTERN	6
MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER HILFEN.....	7
ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....	7

Herausgeber:

Der Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Soziales, Jugend, Schule & Integration
Sozialamt (201)
42269 Wuppertal

Bearbeitung:

Juliane Steinhard
201.5 –Sozialplanung, Beratung und Qualitätssicherung

An der Erstellung beteiligt waren:

Stadt Wuppertal: Zentrale Fachstelle für Wohnungsnotfälle; Feuerwehr Wuppertal, Diakonie Wuppertal; Ordnungsamt Wuppertal, Clean Streets, Gleis 1, Freundes und Förderkreis Suchtkrankenhilfe,

Veröffentlichung:

November 2022

DAS KÄLTEKONZEPT IN DEN WINTERN 2020/2021 UND 2021/2022

Das Kältekonzept der Stadt Wuppertal zum Zweck des Schutzes von wohnungslosen Menschen vor Gesundheitsgefahren durch Kälte im Winter kam in den Wintern 2020, 2021 und in den ersten Monaten 2022 erneut zum Tragen. Im nächsten Winter besteht das Kältekonzept seit zehn Jahren.

Zahlreiche Institutionen und Beteiligte engagieren sich zu diesem mit verschiedenen Maßnahmen um vernetzt zusammen zu arbeiten. Zu den Maßnahmen des Konzeptes gehört das Schalten einer Kältehotline – 0202 563 4020 - mit der Bürgerinnen und Bürger eventuell hilflose und gefährdete Obdachlose melden können, damit diese über das Angebot einer Notunterkunft informiert und gegebenenfalls dorthin gebracht werden können. Diese wird durch unterschiedliche Wege der Öffentlichkeitsarbeit beworben.

Daneben findet ein Austausch zu bekannten, draußen schlafenden Personen in einer Fallkonferenz im Herbst sowie fortlaufend bei Einzelfällen statt. Auch finden bei kalten Temperaturen vermehrt Kältgänge durch die Beteiligten statt, um durch die konsequente Ansprache Menschen von der Inanspruchnahme der Notunterkünfte zu überzeugen.

Kältekonzept in der Coronapandemie

Der Winter 2020/2021 hat im Vergleich zu den vorhergehenden Jahren große Veränderungen mit sich gebracht, stand das öffentliche Leben durch die Einschränkungen der COVID-19-Pandemie doch unter dem Thema „Zuhause bleiben“. Angesichts geschlossener Ladengeschäfte und Gastronomie in den Innenstädten fielen die wohnungslosen Personen umso mehr auf, die sich dort weiterhin aufhielten. Begleitet durch auch überregional vielfältige Berichterstattung führte dies ein Grund für eine stärkere Inanspruchnahme der Kältehotline im zurückliegenden Winter.

Da obdachlose Personen bereits vor Beginn der Kälteperiode durch Unterbringung in Mehrbettzimmern sowie eines oftmals schlechteren allgemeinen gesundheitlichen Zustand besonders durch das Coronavirus gefährdet waren, wurden bereits frühzeitig verschiedene Maßnahmen zu ihrem Schutz eingeführt. Hierzu führten umfangreiche Test- und Hygienekonzepte in den Unterkünften. Diese hatten und haben noch immer das Ziel, Infektionen vor Ort frühzeitig zu verhindern oder zu erkennen. Durch das Anbieten von Isolationsunterkünften konnten große Ausbrüche in den anderen Unterkünften verhindert werden.

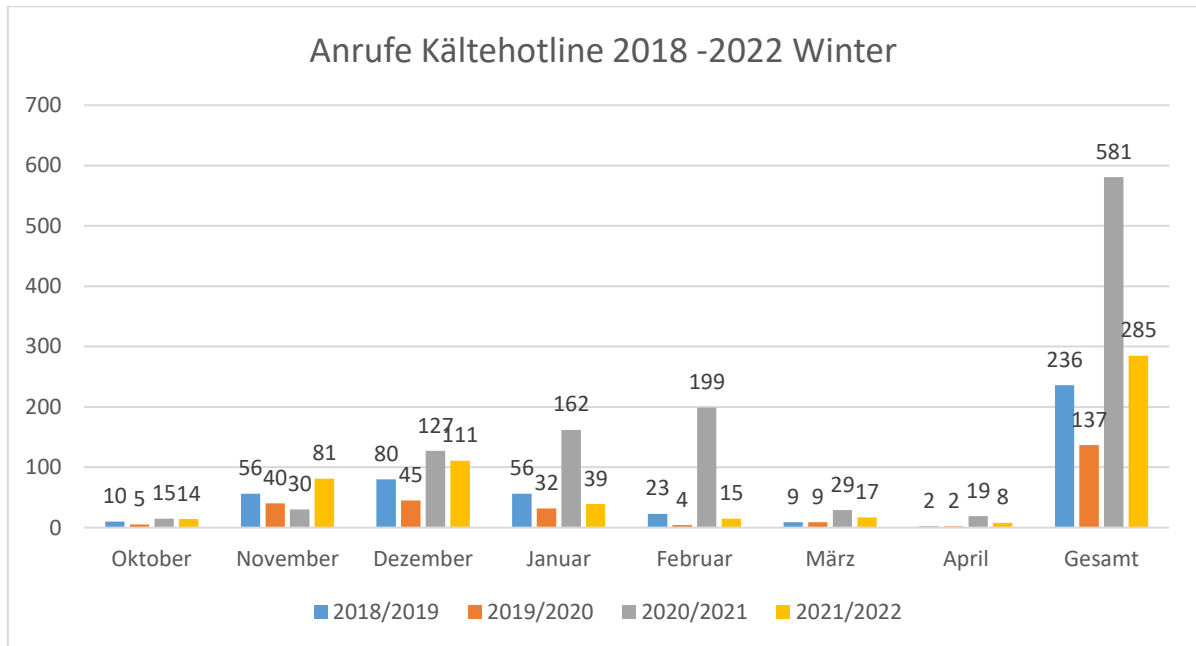
Wichtigste Maßnahme daneben war jedoch die Abkehr von einer standardmäßigen Unterbringung in den Mehrbettzimmern der Übernachtungsstelle für Männer hin zu einer ganztägigen Einzelzimmerunterbringung in der Unterkunft Hermannstraße für einen Großteil der alleinstehenden obdachlosen Männer.

Weiterhin gab es auch für alle wohnungslosen Personen mehrere Impfangeboten in Tagesaufenthalt und Unterkünften, bei denen auch ohne Ausweisdokumente u.ä. geimpft wurde und zu denen Sozialarbeiter*innen im Vorfeld umfangreiche Motivationsarbeit geleistet haben. Die Impfquote in den Unterkünften war durch diese Aktionen sehr gut.

Trotz der Einschränkungen durch Covid-19-Schutzmaßnahmen hielten sich im Durchschnitt 15-20 obdachlose Personen im Tagesaufenthalt auf.

DATEN UND ERFAHRUNGEN

Anrufe Kältehotline



Insgesamt wurde die Kältehotline 581 Mal zwischen Oktober 2020 und April 2021 gewählt, was eine deutliche Erhöhung, ja fast Verdreifachung zum Vorjahreswinter ist. Im folgenden Winter 2021/2022 wurden dann jedoch wiederum nur ca. halb so viele Anrufe, d.h. 285, aufgezeichnet.

Anzahl der Personen, die besonders gefährdet sind, da sie draußen schlafen

Weiterhin wurde die Anzahl der Personen, die draußen schlafen und aufgrund ihres körperlichen und psychischen Zustandes als besonders gefährdet im Hinblick auf die Kälte im Winter 2020/2021 auf eine Anzahl von 10-20 Personendurch die Streetworker*innen der Diakonie Wuppertal geschätzt. Im Winter 2021/2022 waren entsprechend der Beobachtungen wieder etwas mehr Personen, ca. 20-30 Personen auf der Straße, die weiterhin keine Unterkünfte nutzten, sondern draußen geschlafen haben.

Ordnungsamt – Kälteeinsätze

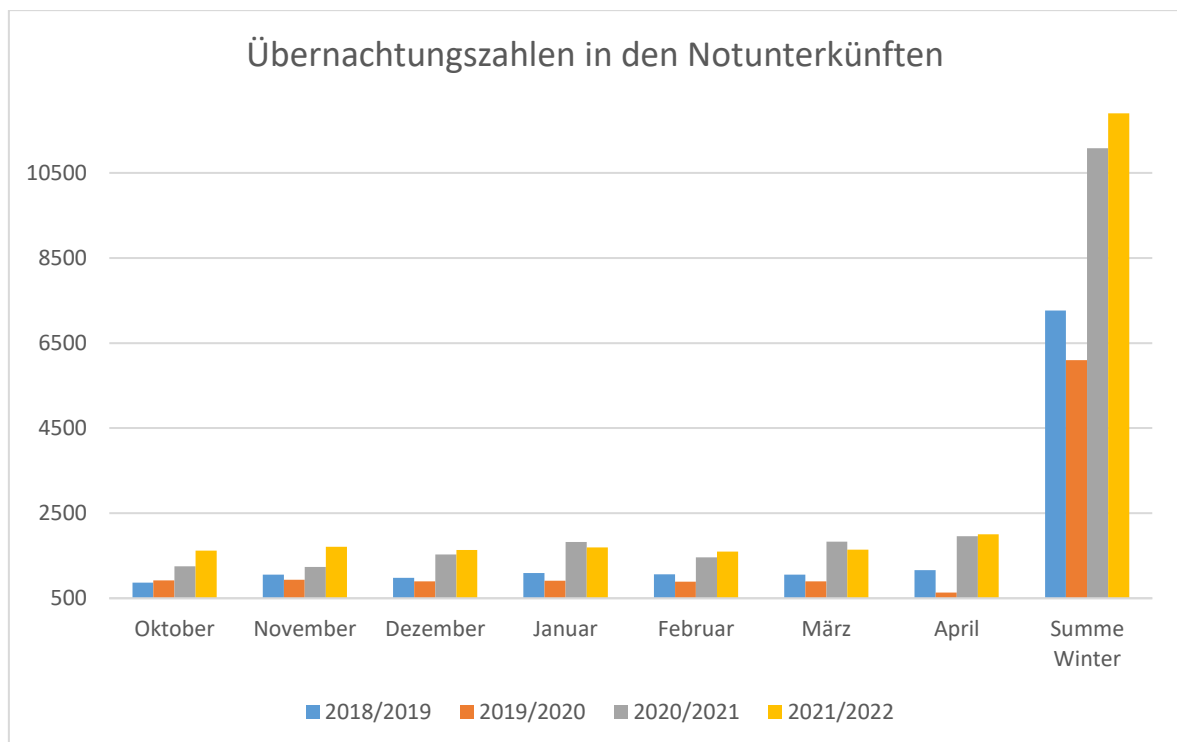
Beim Ordnungsamt gingen zwischen dem 01.10.2020 bis zum 30.04.2021 75 Anrufe über die Hotline ein, aus denen Einsätze generiert wurden. Circa 155x kontrollierte der Ordnungsdienst eigenständig bestimmte Örtlichkeiten hinsichtlich des Kältekonzeptes. Angetroffen wurden dabei insgesamt 62 Personen, von denen lediglich 7 Personen Hilfe in Anspruch nahmen.

Im Winter 2021/2022 gingen zwischen dem 01.10.2021 bis zum 30.04.2022 18 Anrufe über die Hotline ein, aus denen Einsätze generiert wurden. Circa 23x kontrollierte der Ordnungsdienst eigenständig bestimmte Örtlichkeiten hinsichtlich des Kältekonzeptes. Insgesamt wurden zwei Personen in ein Krankenhaus verbracht.

Feuerwehr – Kälteeinsätze

Die Feuerwehr, die außerhalb der Arbeitszeiten des Ordnungsamtes die Anrufe der Kältehotline entgegennimmt hat im Winter 20/21 51 Einsätze, die mit einem Rettungsmittel angefahren wurden gezählt. Dabei haben zwölf Transporte in die Notunterkünfte stattgefunden, drei Transporte direkt in ein Krankenhaus. Im Winter 21/22 waren es 47 Einsätze Dabei haben vierzehn Transporte in die Notunterkünfte stattgefunden, vier Transporte direkt in ein Krankenhaus.

Nutzung der Übernachtungsangebote



Die Übernachtungsangebote der Stadt Wuppertal sowie bei den alleinstehenden obdachlosen Frauen das Angebot der Diakonie wurde in der vergangen zwei Wintern deutlich häufiger in Anspruch genommen, es gibt einen signifikanten Anstieg. Dies ist, wie bereits beschrieben insbesondere auf die ganztägige Unterbringung in Einzelzimmern in der Hermannstraße zurückzuführen. Diese Erhöhung der Inanspruchnahme hat jedoch nach Beobachtungen der Beteiligten des Kältekonzeptes nicht dazu geführt, dass es keine Menschen mehr gibt, die auf der Straße schlafen, vielmehr bleibt die Anzahl der „Draußenschläfer“ auch in den Wintern 2020/2021 und 2021/2022 hoch.

Allgemeine Klientenzahlen der ZBS

Im Jahr Im Jahr 2021 nahmen insgesamt 1.243 Personen die Beratung der Zentralen Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten der Diakonie in Anspruch, im Vorjahr waren es 1.132 Personen, was eine Zunahme von ca. 10% bedeutet.¹ Die Verbesserung der Unterkunftssituation durch Vermittlung und Beschaffung von Wohnraum sowie durch Vermittlung in institutionelle Einrichtungen wie Wohnheime, Kliniken und therapeutische Häuser war dabei ein wichtiges Thema und konnte bei 215 Personen in Wohnraum und 102 in andere Einrichtungen gelingen und erfasst werden.

Allgemeine Klientenkontakte der Streetwork (Kontaktzahlen)

Tabelle 1: Personenzahlen im Streetwork in 2021²

	Männer	Frauen	Gesamtpersonenzahl
Elberfeld	3.193	826	4.019
Unterbarmen	107	19	126
Barmen	253	38	291
Oberbarmen	868	209	1.077
Wichlinghausen	74	30	104
Vohwinkel	19	0	19
Sonstige Orte	27	7	34
Summe	4.541	1.129	5.670

Die Zahlen der von den Streetworkern sich draußen aufhaltenden Personen ist dabei auf einem ähnlich hohen Niveau wie auch in 2020. Es zeigt sich weiterhin, dass die meisten Personen on Elberfeld und Oberbarmen angetroffen werden. Dies sind daher auch Orte, die im Rahmen des Kältekonzepts umfassend betrachtet werden sollen.

ALLGEMEINE RÜCKMELDUNGEN ZUM KÄLTEKONZEPT IN DEN LETZEN WINTERN

Wichtiges Element neben den Einsätzen aufgrund der Anrufe, die bei der Kältehotline eingehen sind die regulären Tätigkeiten der verschiedenen Institutionen. Insbesondere die Streetworker sprechen fortwährend tagsüber die draußen Menschen an, bauen Vertrauen auf und weisen auf die Möglichkeit der Nutzung der Übernachtungsangebote hin. Daneben werden z.B. in den Fallkonferenzen im Winter regelmäßig draußen schlafende Personen besprochen und geprüft, ob ggf.

¹ Jahresbericht 2021 Zentrale Beratungsstelle für Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten gem. § 67 ff. SGB XII; S.3

² S.o.; S.21 bzw. S.3 des Streetworkberichts

weitere Maßnahmen möglich sind, um die Personen hin zu einer besseren Lebenssituation begleiten zu können.

MÖGLICHKEITEN UND GRENZEN DER HILFEN

Wie oben angedeutet, wurde auch im zehnten Winter der engen Zusammenarbeit der unterschiedlichen Einrichtungen deutlich, dass trotz intensiven Bemühens es manchmal nicht möglich ist, wohnungslose Menschen davon zu überzeugen, in der kalten Jahreszeit die Übernachtungsstelle aufzusuchen.

Die Ursachen hierfür sind sehr unterschiedlich. Oft sind die Menschen psychisch erkrankt und nicht in der Lage, Hilfe anzunehmen. Die beteiligten städtischen Stellen, Streetworkerinnen und Streetworker sowie die Beratungsstellen haben rechtliche Rahmenbedingungen zu beachten, die sie in ihrem Handeln einschränken. Seit März 2017 wird sucht durch Fallkonferenzen nach Wegen, um den genannten Personen doch noch Unterstützung zu ermöglichen.

Maßnahmen gegen den Willen der Betroffenen lassen sich nur unter besonderen Umständen in einem gesetzlich sehr eng gefassten Rahmen umsetzen. Für die Bürgerinnen und Bürger ist dies manchmal – auch nachvollziehbar - nicht verständlich.

In stark auffälligen Situationen sucht die Stadt Wuppertal daher das Gespräch mit den Beteiligten sowie den Bürgerinnen und Bürger. Bei Konflikten im öffentlichen Raum vermitteln her insbesondere die Sozialen Ordnungspartnerschaften.

ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Das Kältekonzept der Stadt Wuppertal wurde 2012 entwickelt. Seitdem konnten durch das Konzept viele obdachlose Bürger*innen in sichere Übernachtungsmöglichkeiten oder in eine medizinische Behandlung begleitet werden. Damit rettet das Kältekonzept Leben.

Weiterhin schlafen jedoch Menschen auf der Straße in Wuppertal und sind insbesondere im Winter gefährdet.

Neben den hier im Konzept genannten beruflich in diesem Kontext tätigen Personen und Institutionen handeln aber auch viele ehrenamtlich Engagierte Menschen in Wuppertal, um obdachlose Menschen zu unterstützen. Welche Möglichkeiten es hier zur weiteren Einbindung gibt um die bestmögliche Hilfe für Menschen in Not anbieten zu können, wird von der Sozialplanung geprüft.

Weiterhin erfolgen aktuelle Konzeptarbeiten im Auftrag des Stadtrates zum Modell „Housing First“ sowie des Sozialausschusses zu einer barrierefreien Übernachtungsstelle, um obdachlosen Menschen schneller und langfristiger zu neuen Wohnraum oder gesicherten Unterkünften zu verschaffen. Diese Maßnahmen sollen Menschen dazu verhelfen, gar nicht erst draußen zu schlafen, sondern Ihnen menschenwürdige Alternativen anbieten zu können und Ihnen langfristig ein neues Zuhause zu geben.